

NEWS

2026, das Jahr der Humanoiden

Sechs Fragen und Antworten zum Wendejahr der humanoiden Roboter.

28. Juni 2026, Tobias Engl



Warum nennt man 2026 das Jahr der Humanoiden?

Weil mehrere Entwicklungen zugleich reif werden. Die Hardware nähert sich der Gebrauchstauglichkeit, Kapital fließt in großem Maßstab, und der Arbeitskräftemangel macht den Einsatz dringlich. Vor allem treibt die künstliche Intelligenz den Wandel. Die Frage hat sich gedreht: Sie lautet nicht mehr, ob Humanoide funktionieren, sondern wie schnell sie sich verbreiten. 2026 ist das Jahr, in dem die Branche von der Vorführung zur Auslieferung übergeht.

Was ist heute Stand der Technik?

Moderne Humanoide sind keine starr programmierten Maschinen mehr. Sie nehmen komplexe Umgebungen wahr, treffen Entscheidungen in Echtzeit und lernen aus Erfahrung. In Werken übernehmen sie bereits das Sortieren von Teilen oder das Handhaben von Batteriezellen. Möglich macht das ein Zusammenspiel aus starker Bordrechenleistung und großen, lernenden Modellen, den Vision-Language-Action-Systemen.

Was ist ab diesem Jahr neu?

Die Stückzahlen. Ein Autohersteller kündigte an, mehr als 25.000 humanoide Roboter in seinen Werken einzusetzen, die bislang größte Bestellung ihrer Art. Produzenten stellen Fertigungslinien auf Serie um, ein chinesischer Anbieter fertigte binnen Monaten seinen zehntausendsten Roboter, und erste Geräte ziehen in Privathaushalte ein. Für 2026 werden rund 90.000 Auslieferungen erwartet, mit steil steigender Tendenz. Zugleich fällt der Preis, von über einer Million Dollar im Jahr 2020 auf heute unter 100.000.

Welche Leistung haben sie, wo liegen die Grenzen?

Im strukturierten Werk arbeiten sie verlässlich und ausdauernd. Zwei Dinge brauchen noch etwas Zeit: die feine Geschicklichkeit der Hand und die Sicherheit in unaufgeräumten Räumen. Ein Wohnzimmer ist schwerer zu meistern als eine Fertigungsstraße. Der letzte Schritt zur alltäglichen Verlässlichkeit wird gerade gegangen; manche sprechen vom GPT-2.5-Moment der Robotik.

Was steckt in der Entwicklung, was ist bald möglich?

Der Fahrplan ist absehbar: bis 2028 breitere Industriepiloten mit halb-autonomer Ausführung, danach kommerzielle Einsätze in Logistik und Dienstleistung, in den 2030er Jahren wachsende Selbstständigkeit auch in offenen Umgebungen. Parallel entstehen Sicherheitsnormen und Zertifizierungen, und universelle Roboter-Grundmodelle lernen, über verschiedene Körper hinweg zu funktionieren.

Welches Potenzial bieten sie, und wo steht ScreenWay?

Das Potenzial ist groß, weil Humanoide für eine Welt gebaut sind, die schon für Menschen gemacht ist: Treppen, Türen, Werkzeuge. Sie werden Belegschaften zunächst ergänzen, vor allem dort, wo Urteil und Nähe zählen. Über den Erfolg entscheidet die Akzeptanz, und Akzeptanz entsteht aus Sicherheit und Verständlichkeit. Genau hier setzt ScreenWay an; als neutrale Schicht, die zeigt, was der Roboter tut, ihn ansprechbar macht und ins Haus einfügt. Die Daten bleiben lokal, die Steuerung abgesichert.

ScreenWay – eine Marke der Bergx2 GmbH, München. Bergx2 GmbH, seit 1998. Fragen & Antworten · Stand Juni 2026